

<b>PRÜFUNGSFRAGEN mit ANTWORTEN: Fachgebiet JAGDBETRIEB</b>
---

**2017**

<b>SCHWARZ: JUNG- und AUFSICHTSJÄGER</b>
--

<b>ROT: AUFSICHTSJÄGER</b>
----------------------------

❖ **Was sind aktive JAGDARTEN?**

- PIRSCH
- LOCKJAGDEN (Nachahmen von Artgenossen bzw. Beute)
- BUSCHIEREN

**Was sind passive Jagdarten?**

- ANSITZ OD. VORSTEHJAGD
- FALLENJAGD

❖ **Was sind Bewegungsjagden bzw. Gesellschaftsjagden?**

- DRÜCKJAGDEN, ANSITZDRÜCKJAGDEN
- STÖBERJAGDEN, RIEGELJAGDEN
- NIEDERWILDTREIBJAGDEN

❖ **Nach welchen bestimmten NORMEN und REGELN soll die Jagd ausgeübt werden?**

- Nach verschiedenen JAGDMETHODEN
- Nach gesetzlichen VORSCHRIFTEN
- Der SICHERHEIT (Jäger, Jagdteilnehmer, Allgemeinheit)
- Der WEIDGERECHTIGKEIT

❖ **Welche GESCHRIEBENE und UNGESCHRIEBENE Vorschriften und REGELN bei der Jagd kennen Sie?**

▪ **Allgemein:**

- Einhaltung der JAGDFREIEN TAGE
- SACHLICHE VERBOTE
- Im VERBAUTEN GEBIET auf Fallschrote achten
- GEFAHRENPOTENTIAL / Sicherheit (Wasserflächen, Felsen, Telfon- und LICHTLEITUNGEN, gefrorene Bäume und Böden udgl.)
- Berücksichtigung der BESIEDLUNGSSTRUKTUR und des AUSFLUGSVERHALTEN der Bevölkerung.
- Stark frequentierte öffentliche VERKEHRSWEGE
- Der WEIDGERECHTE SCHUSS (Treffpunktlage, Entfernung, Kaliber, Verhalten des Wildes)
- Wer ist der Schütze (Kugel, Schrot)
- VERHALTEN am Stand
- JAGDLICHES BRAUCHTUM (Kleidung, Streckenlegung, Weidmannssprache, Bruchzeichen, Trophäenpflege)

▪ **In Bezug auf die Waffe:**

- KENNTNIS in der eigenen Waffe und sicherer Umgang
- KONTROLLSCHUSS (vor Beginn der Jagdsaison, evt. nach starker Erschütterung)

▪ **In Bezug auf die Sicherheit von:**

- anderen JAGDTEILNEHMER (Treiber, Hunde)
- JAGDFREMDE PERSONEN
- auf fremde SACHEN und GÜTER

❖ **Nennen Sie VORAUSSETZUNGEN für einen GEORDNETEN JAGDBETRIEB.**

- **Revierkenntnisse**
  - GEFAHRENMOMENTE (Strassen, Lichtleitungen, Wasserflächen)
  - BESIEDLUNGSSTRUKTUR
  - AUSFLUGSVERHALTEN
- **Planung, Gesamtorganisation der Gesellschaftsjagden**
  - Festlegung der TRIEBE
  - TRIEBFÜHRER
  - ANSTELLER
  - HUNDEFÜHRER und ferne Jagdhunde
  - WILDWAGEN
  - Eventuell erforderliche REVIEREINRICHTUNGEN
- **Diszipliniertes Verhalten aller an der Jagd beteiligten Personen**
  - JAGDGÄSTE
  - TREIBER
  - HUNDEFÜHRER

❖ **Zählen Sie die einzelnen JAGDARTEN auf.**

- **Einzeljagdarten** (wird von einer oder mehreren Personen ausgeübt)
  - *Pirsch*
  - *Ansitz*
  - *Fallenjagd*
- **Gesellschaftsjagden auf Schalen- und Niederwild**  
(Jagdleitung und Personal, mehrere Schützen, Treiber, Hunde)
  - *Treibjagden*
    - + STREIFJAGDEN
    - + KREISJAGDEN
    - + STANDTREIBEN
  - *Suchjagden*
    - + BUSCHIEREN
    - + STÖBERN
    - + BRACKIEREN
    - + ENTENANFALL / ENTENSTRICH
  - *Drück- oder Riegeljagden* (auf Reh-, Rot-, Gams-, Schwarzwild)
  - *Gemeinschaftsansitz oder Intervalljagd* (vorwiegend auf Rotwild)

❖ **Was sind SPEZIELLE Jagdarten?**

- *Anspringen* (Auerhahn während der Balz)
- *Ausneuen* (Schwarzwild, Marder, Iltis)
- *Ausklopfen* (Marder, Iltis)
- *Schnepfenstrich* (im März, auf in Balzflug befindliche Waldschnepfen)
- *Beizjagd* (mit abgefürten Greifvogelarten auf Niederwild)
- *Lockjagd*
  - + auf Reh-, Rotwild; mit dem Reh-, oder Hirschruf während der Brunft
  - + auf Gänse, Enten, Haselhahn, Enten udgl.
  - + Hüttenjagd (mit Attrappen oder lebendem Wild als Lockmittel)
  - + Mäuseln, Hasenklage (auf Raubwild)

❖ **Erklären Sie die PIRSCH.**

Ist eine AKTIVE EINZELJAGD und wird in Österreich vorwiegend auf SCHALENWILD ausgeübt. Der Jäger **sucht das Wild auf**. *Gepirscht* wird alleine oder mit Pirschführer (Jagdfreund). Dabei wird die Waffe **geladen** und **gesichert**, jedoch niemals **eingestochen** getragen.

Ein **Bergstock** als Geh- und Zielhilfe sowie ein **Rucksack** mit entsprechendem Inhalt sind wichtige Voraussetzungen für das Gelingen dieser Jagdform.

Vor Beginn der Pirsch sind **Windverhältnisse** zu berücksichtigen und ein ungefährer **Routenplan** festzulegen. Im Regelfall *pirscht* man zu bevorzugten Äsungsflächen, Suhlen, Tränken, bekannten Wechsellern oder zu Hochständen bzw. anderen Reviereinrichtungen. Gepirscht wird **gegen den Wind**.

Zu häufiges und **unsachgemäßes** Pirschen birgt die Gefahr, Wild **nachhaltig zu beunruhigen**, besonders in Rotwildrevieren. **Keinesfalls** sollen dabei Wildeinstände aufgesucht werden.

❖ **Welche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Pirsch sind erforderlich?**

- **Revierkenntnisse**
- **Erfahrung und Jagdpraxis**
  - Schnelles und sicheres Ansprechen
  - Exakter Umgang mit der Waffe (Schussicherheit)
  - Kugelfang
- **Pirschsteige**
- Berücksichtigung der **Windverhältnisse**; bei starkem Wind soll der Jäger zu Hause bleiben!  
**Aufwind:** im Gebirge am Morgen  
**Talwind:** im Gebirge am Abend
- **Günstige Voraussetzungen** zum Pirschen
  - leichter Regen, schwacher Bodennebel oder nach einem Gewitterregen
  - morgens
  - keine raschelnde Kleider oder Metallgeräusche

❖ **Beschreiben Sie die ANSITZJAGD.**

Wird vorwiegend auf SCHALENWILD und das MURMELTIER bzw. BIRKHAHN ausgeübt. Der JÄGER **erwartet** austretendes oder vorbeiziehendes oder anfliegendes Wild. Diese Jagdart ist grundsätzlich eine besonders günstige Form für Jungjäger oder Jäger mit noch nicht ausreichender Erfahrung.

Je nach Tageszeit unterscheiden wir:

**Tagesansitz:** (auf Reh-, Rot-, Gamswild oder auch Murmeltier)

**günstig:** morgens, mittags, abends nach Regen oder Gewitter

**Nacht-, Morgenansitz:** (auf Schwarzwild, Fuchs, Marder und Birkhahn)

**günstig:** kurz vor und bei Vollmond oder bei Schnee

\* **Vorteile der Ansitzjagd**

- Relativer **Wind-**, und **Sichtschutz**
- Wild kommt meist **vertraut** (gute Möglichkeit zum Ansprechen)
- Gute **Gesamtübersicht**
- **Kugelfang** meist vorhanden
- Gute **Auflage** für Fernglas, Spektiv und Waffe

❖ **Beschreiben Sie GESELLSCHAFTJAGDEN.**

Gesellschaftsjagden werden von einem JAGDLEITER - meist Jagdeigentümer, Obmann einer Jagdgesellschaft, BERUFS- AUFSICHTSJÄGER - und seinem HILFSPERSONAL organisiert und abgeführt. Abhängig von der Größe und Geländebeschaffenheit der geplanten Jagd nehmen eine mehr oder minder größere Zahl von Jägern teil.

Während der Jagd wird die Waffe grundsätzlich in **ungeladenem Zustand** oder mit **offenem Verschluss** getragen. **Geladen** wird erst **am Stand** und **geschossen** wird erst nach dem **Anblasen** des Triebes.

**Signalwesten** für Treiber und zumindest **Signalbänder** (Hut) für die Schützen sind heute ein ungeschriebenes Gesetz.

Befinden sich stark frequentierte VERKEHRSWEGE im Jagdbereich haben sich zur Sicherheit der Verkehrsteilnehmer und Zivilbevölkerung **Hinweistafeln** wie z.B. „Achtung Jagdbetrieb“ bewährt.

❖ **Welche TEILNEHMER an einer Gesellschaftsjagden kennen Sie?**

- JAGDLEITER
- ANSTELLER, TRIEBFÜHRER, HUNDEFÜHRER
- TREIBER
- SCHÜTZEN
- PERSONEN FÜR DIE VERSORGUNG erlegten Wildes (Wildwagen)

○ **Jagdleiter:** übernimmt die Gesamtorganisation, Ansprache

○ **Ansteller:** meist zwei: z. B für Tal- und Bergschützen. Sie **stellen** die Schützen an, sind **Verbindungsstelle** zum Triebführer und für das **An-** und **Abblasen** des Triebes verantwortlich.

○ **Triebführer:** organisiert den **Triebverlauf**, führen die **Treiberlinie** und **Hundeführer**

❖ **Zählen Sie die VERSCHIEDENEN ARTEN einer Gesellschaftsjagd auf.**

**Feldtreiben:**

- *EINFACHE STREIFE,*
- *BÖHMISCHE STREIFE*
- *KREISJAGD*
- *VORSTEH- STANDTREIBEN*

**Waldtreiben:**

- *VORSTEH- STANDTREIBEN*
- *DRÜCK- ODER RIEGELJAGD*

❖ **Beschreibe die EINFACHE STREIFE auf Niederwild.**

Wird im **freien Feld** durchgeführt. Der TRIEB bewegt sich in Form einer Schützen- Treiberkette (**Linie**) nach vorne. HUNDE bleiben an der **Leine**.

Nach jedem abgegebenen Schuss wird **gestoppt** bis eventuell erlegtes oder angeschweißtes Wild **aufgenommen** wurde. Eine SCHUSSABGABE nach **vorne** oder **hinten** ist möglich.

Das Durchziehen des Gewehres im Anschlag durch die *Treiber- Schützenkette* (**linieren**) ist verboten.

Bei der einfachen Streife kommen meist weibliche Feldhasen zur Strecke, da HÄSINNEN in der *Sasse* länger halten.

RAMMLER dagegen *liegen* meist **lockerer** und flüchten früher. In Niederwildrevieren, wo der Hasenbesatz rückläufig ist, sollen Streifjagden unterbleiben.

## ❖ Beschreiben Sie die **BÖHMISCHE STREIFE** auf Niederwild

Ist ebenfalls eine Jagdform im **freien Gelände**. SCHÜTZEN, TREIBER und HUNDEFÜHRER werden abwechselnd in **U-Form** aufgestellt. An den U-Endpunkten führen geländekundige Jäger (Ansteller) den Trieb.

SEITENSCHÜTZEN dürfen **nur nach außen** flüchtendes oder fliegendes Wild beschießen. Je nach Größe der U-Form können Frontschützen Wild nach vorne und hinten beschießen.

## ❖ Was ist eine **KREISJAGD** auf Niederwild?

Sie findet vorwiegend in **weitem, übersichtlichem** Gelände (NÖ, OÖ, Bgld.) statt. Es wird **ein großer Kreis** gebildet (mind. Durchmesser 1 km). Die Teilnehmer werden in **2 Gruppen eingeteilt**.

Angestellt wird abwechselnd: Schütze, Treiber und Hundeführer bis der Kreis geschlossen ist.

Verwendete Jagdsignale:

- 1) Signal **Anblasen**: Treiber und Schützen bewegen sich Richtung Kreismittelpunkt. Schüsse sind nach vorne und hinten möglich. Linieren ist verboten!
- 2) Signal **Halt**: - für Schützen, wenn der KREISDURCHMESSER von **ca. 350m** erreicht wird  
- die Treiber bewegen sich weiter Richtung KREISMITTELPUNKT  
- ab diesem Zeitpunkt dürfen die Schützen nur mehr auslaufendes bzw. fliegendes Wild beschießen
- 3) Signal **Abblasen**: TRIEBENDE; die Waffe ist zu **entladen** und im **gebrochenem** Zustand zu tragen.

## ❖ Erkläre das **VORSTEH – STANDTREIBEN** auf Niederwild, Fuchs, Schwarzwild.

- **Örtlichkeit**: Waldkomplexe, Maisäcker, Wildäcker, Dickungen, Schilf  
Diese werden von JÄGERN umstellt und von den TREIBERN durchgetrieben.  
je nach Trieb- und Geländebeschaffenheit sind die Schützen zu positionieren.  
Bei getriebenen Maisäckern im ebenen Gelände sind die Schützen etwa 10 m vom Ackerrand anzustellen.  
NAH- und WEITSCHÜSSE sowie Schüsse über den Schussbereich des Nachbarschützen hinaus sind unweidmännisch und abzulehnen.  
In hügeligen Gebieten oder im Bereich von Übergängen zwischen landwirtschaftlichen Grundstücken zum Hochwald kann der Abstand je nach Geländebeschaffenheit zwischen 5 und 30m betragen.  
Der SCHUSS IN DEN TRIEB ist verboten!

## ❖ Zähle die **TEILNEHMER** und deren **AUFGABEN** bei Treibjagden auf.

- **Jagdleiter, Ansteller, Triebführer, Treiber, Hundeführer** und **Schützen**
- **Aufgaben des JAGDLEITERS**:
  - PLANUNG und Organisation der Jagd
  - BEGRÜßUNG der Gäste, Erklärung des Jagdverlaufes
  - Exakte BEKANNTGABE des zur Jagd freigegebenes Wildes
  - Hinweis auf gültige JAGDKARTE
  - Hinweis auf STRECKENLEGUNG und SCHÜSSELTRIEB
- **Aufgaben des ANSTELLER**:  
Sie haben:
  - den STAND den Schützen **exakt** zuzuweisen
  - den VERLAUF des Treibes zu erläutern
  - auf die NACHBARSCHÜTZEN und mögliches GEFAHREN-POTENTIAL hinzuweisen
  - evt. einen SAMMELPLATZ bekannt zu geben

- **Aufgabe der Schützen:**
  - Den STAND möglichst **leise aufzusuchen** und sich dort **ruhig zu verhalten**
  - Mit den NACHBARSCHÜTZEN möglichst unauffällig **Kontakt** aufzunehmen
  - SCHUSSFELD und eventuelle GEFAHRENQUELLEN (Lichtleitung, Felsen, Wasser) beachten
  - STAND **nicht verlassen**, kein **selbständiges Nachsuchen**
  - STANDORT von **erlegtem** oder **angeschweißtem** Wild merken und dem Trieb- oder Hundeführer bekanntzugeben
  - GELADEN und ENTLADEN wird nach dem **An-**, bzw. **Abblasen** am Stand

❖ **Erkläre den Ablauf eines Triebes bei einer Niederwildjagd.**

- Der TRIEB wird **an-** bzw. **abgeblasen** (Hornton, Hebschuss, Zeitplan)
- Treiber durchtreiben in einer konstanten **Linieführung** den Trieb.
- Aufnehmen oder Nachsuchen von erlegtem Wild mit Stopps durch Treiber oder Hundeführer.
- Eine Besonderheit ist das Vor- und Zurücktreiben (**HOBELN**) innerhalb eines Triebes
- Wenn keine anderen Anweisungen gegeben werden, bleiben die Schützen während des gesamten Triebes am zugewiesenen Stand

❖ **Was ist ein WILLDWAGEN und wozu dient er?**

- Der Wildwagen dient der **Behandlung** und **Versorgung** von erlegtem Niederwild
- Feldhase: Blase *ausdrücken*
  - Feldhühner, Wasserwild: *ausweiden*, nicht *aushakeln*

❖ **Beschreiben Sie eine DRÜCK- oder RIEGELJAGD auf Rot-, Reh-, Gamswild, Fuchs**

Eine Jagdform die für den Schützen eine **entsprechende Erfahrung** hinsichtlich ANSPRECHEN und ABGABE eines sicheren Schusses voraussetzt.

Der STANDPLATZ der Schützen wird in **größeren Abständen** gewählt. Sie befinden sich meist am Boden, auf Hochständen oder nahe bekannter Wildwechsel.

Von den Treibern und Schützen ist Signalkleidung von Vorteil.

Den Anweisungen des Anstellers ist verbindlich Folge zu leisten (**Schussfeld, Gefahrenquellen, Stand nicht verlassen** usw.).

Die Standorte der NACHBARSCHÜTZEN werden bekannt gegeben und mit diesen ist gegebenenfalls **Sichtkontakt** aufzunehmen.

TREIBER verhalten sich beim Durchtreiben eher leise (**leises Klopfen, Sprechen**), um das Wild **langsam anzutreiben**. Fallweise werden auch STÖBERHUNDE verwendet, die erst gegen Ende des Triebes geschnallt werden.

Grundsätzlich soll das Wild möglichst **vertraut** den Schützen anwechseln, damit ein sicheres **Ansprechen** und eine gezielte **Schussabgabe** möglich ist.

❖ **Wie wird eine DRÜCK- ODER RIEGELJAGD auf Schwarzwild abgeführt?**

Zum Unterschied von der vorher beschriebenen Jagdform ist es ein **lautes Treiben** meist in Verbindung mit dem Einsatz von sogenannten **Sauhunden** (Spurlaut).

SAUEN *stellen sich* häufig *ab* , (drücken sich). HUNDE haben die Aufgabe, die Rotten zu **stellen**, zu **sprengen** bzw. angeschweißtes Wild aufzufinden.

Ruhiges VERHALTEN am Stand ist besonders wichtig. Sauen können von allen Seiten *anwechseln*. Schwarzwild ist ein sehr **wehrhaftes** Wild.

Nicht selten **nehmen angeschweißte Stücke** den Schützen an. NACHSUCHEN im dichten Unterwuchs oder bei Dämmerung nur mit einem Jagdhund.

❖ **Was ist eine BEWEGUNGS- INTERVALLJAGD?**

Wird häufig **großflächig** in Großbetrieben oder gleichzeitig bei mehreren Gemeindejagden durchgeführt. Sie ist oft erforderlich, wenn der Abschuss von Rotwild (*Kahlwild*)

nicht zeitgerecht erfüllt werden konnte oder zum **Nachtwild** wurde. Die Jagd kann sich über einem halben bis ganzen Tag erstrecken. Es wird nicht oder nur leicht *gedrückt*. Das *Anwechseln* von Wild kann zu jeder Zeit und von allen Richtungen erfolgen.

Nach der Jagd ist eine längere Pause von mehreren Wochen einzuhalten, damit sich das Wild wieder beruhigen kann.

❖ **Was verstehen Sie unter SCHWERPUNKTJAGD:**

Eine Schwerpunktjagd findet häufig im Bereich WILDSCHÄDEN gefährdeter Flächen statt :

- **Forstkulturen**

- landwirtschaftlichen **Sonderkulturen** (Weingärten, Kürbiskulturen, Bohnen usw.)

Ein verstärkter Jagddruck und erhöhter Abschuss soll zu Schadensminimierung beitragen.

❖ **Beschreiben Sie die FELDSUCHE**

Ein oder mehrere JÄGER mit HUNDEN durchstreifen alleine oder mit Gastjägern das Gelände. Hunde *stehen vor* oder *machen Wild hoch*.

- **Geländebeschaffenheit:** Felder, Wiesen, Deckungen (Brachflächen, Hecken, kleine Waldinseln, Baumreihe Uferbewuchs)
- **Bejagtes Wild:** Rebhuhn, Fasan, Feldhase, Kaninchen
- **Verwendete Hunderassen:** Vorsteh- und Stöberhunde

❖ **Was versteht man unter BUSCHIEREN ?**

Wird mit VORSTEH- oder STÖBERHUNDEN durchgeführt. Der Jäger und Jagdhund **haben Sichtkontakt**. Der Hund suchen **unter** der Flinte (auf Sichtweite) des Jägers.

- **Geländebeschaffenheit:** buschreiche, kurz bewachsene Schläge, Ödland, Forstkulturen, Hecken
- **Bejagtes Wild:** Feldhase, Kaninchen, Fasan, Waldschnepfe

❖ **Beschreibe die STÖBERJAGD.**

JAGDHUNDE (spurlaute Rassen aber auch Vorstehhunde) übernehmen die Aufgabe der Treiber. Sie haben meist **keinen Sichtkontakt** zu den Schützen und stöbern selbstständig auf Wild.

- **Geländebeschaffenheit:** dichter unübersichtlicher Bewuchs ( Dickungen, Schilf, Maisfelder)
- **Bejagtes Wild:** Feldhase, Kaninchen, Fasan, Enten, Waldschnepfe

❖ **Beschreibe die Jagdart BRACKIEREN.**

Unter Verwendung von **spurlauten** Hunderassen (Bracke, Wachtelhunde, Dackel) wird in Gebirgslagen im offenen Wald – meist auf Südhängen – Wild aufgesucht und aus dem Lager gestoßen.

Ausgenützt wird in diesem Falle das häufige Verhalten des Wildes, dass es nach Beunruhigung wieder zum **Ausgangspunkt zurückkehrt**. Der Jäger erwartet also, dass der Hund das aufgestöberte Wild in einem größeren Bogen dem Schützen wieder vor die Flinte bringt.

- **Bejagtes Wild:** Feldhase, eventuell auch Fuchs.

❖ **Welche Jagdart verstehen Sie unter SCHNEPFENSTRICH?**

Der Schnepfenstrich findet im Frühjahr statt. Schnepfen die von den Winterquartieren zurückkehren, halten Ende **März** abends entlang von oft jahrelang bekannten Schneisen oder Bestandesrändern einen sogenannten Balz- oder Paarungsflug ab.

❖ **Was verstehen Sie unter JAGD AUF WASSERWILD?**

Enten, Gänse, Blesshuhn

❖ **Grundsätze für die Jagd auf Wasserwild :**

- keine **flachen** Schüsse auf eine Wasserfläche (Gellergefahr)
- keine zu **weiten** Schüsse

- **nicht** im Boot **stehend** einen Schuss abgeben (Gefahr des Kenterns)
- **nur fliegendes** Wild beschießen, außer auf angeschweißtes
- keine Jagd auf Wasserwild **ohne fernen Jagdhund**

#### ❖ **Beschreibe den ENTENSTRICH / ENTENEINFALL**

Wasserwild bevorzugt **morgens** und **abends** vom EINSTAND zu den ÄSUNGSPLÄTZEN und wieder zurückzu- ziehen. Diesen Umstand nützt der Jäger aus, um Enten zu bejagen. Entweder am Abend , wenn die Enten zurückkommen oder morgens, wenn sie noch in der Deckung liegen bevor sie zu landwirtschaftlichen Flächen streichen.

##### **Ablauf:**

- Wird MORGENS oder ABENDS durchgeführt
- Für die SCHÜTZEN ist eine **gute Deckung** erforderlich (hinter einem *Schirm*)
- Wichtig ist, die **Enten einfallen** zu lassen und **nicht zu früh mit dem Schiessen** zu beginnen
- Sturm, Regen, leichter Nebel sind gute VORAUSSETZUNGEN, da Wasserwild tiefer fliegt
- ANKIRREN mit **Futter** und ANLOCKEN mit **Attrappen** oder durch Lockrufe erhöht den Jagderfolg.
- Im *Wasser liegende* Enten können von Treibern mit Rufen, Klatschen oder von Hunden *hochgemacht* werden.

#### ❖ **Welche Rassen zählen zu den ERDHUNDEN?**

#### ❖ **Wie wird eine Baujagd abgeführt BAUJAGD ?**

Eine Baujagd wird unter EINSATZ von **Erdhunden** bzw. **Frettchen** auf Fuchs (Dachs) und Wildkaninchen durchgeführt . Es wird erwartet, dass der *einschließende* Hund (Frettchen) den Baubewohner aus den *GESCHLEIF* stößt.

Diese Form der Jagd soll nur bei **Erdbauen** zur Anwendung kommen. Bei diesen kann der Jäger gegebenenfalls in Gefahrensituationen zur Hilfe kommen und einen **Einschlag** machen.

In **Felsbauen** ist die Jagd mit Erdhunden grundsätzlich abzulehnen.

Bei Kaninchenbauen kann an Stelle des Jagdhundes auch ein Frettchen (domestizierter Steppeniltis) eingesetzt werden. Frettchen dürfen vor der Jagd nicht gefüttert werden, ansonsten besteht die Gefahr, dass sie in den Bau *einschliefen* und sich zur Ruhe legen.

Zunächst erfolgt eine KONTROLLE ob *Bau befahren* ist und vom wem.

Ein guter ZEITPUNKT ist vormittags, bei schlechter Witterung oder zur Ranzzeit.

Wird der BAU von einem Dachs bewohnt, ist es zu überlegen, ob die Jagd durchgeführt werden soll oder nicht. Dachse sind Erdhunden, was Kraft und Gebissdruck betrifft, weit überlegen.

Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass Röhren vom Dachs zugegraben (verklüftet) werden, und der Jagdhund nur durch einen EINSCHLAG gerettet werden kann.

Bei der Jagd werden die Schützen im Nahbereich des Baues mit geeignetem Schussfeld aufgestellt. Das *herausgestoßene* Wild ist meist in hoher Flucht unterwegs und für den Schützen eine große Herausforderung.

#### ❖ **Was sind LOCK-, und REIZJAGDEN?**

Lock-, bzw. Reizjagden werden zum einen unter ZUHILFENAHME von nachgeahmten **Lautäußerungen** angewandt. Damit werden Beutetiere, Nebenbuhler oder forpflanzungswillige weibliche Stücke vorgetäuscht.

Zum anderen können künstliche **Attrappen** oder **Lockfutter** verwendet werden, die den Geselligkeitssinn steigern und mit Äsungsmöglichkeit locken bzw. als natürliche Feinde provozieren.



❖ **Was verstehen Sie unter BLATTEN auf den REHBOCK in der Brunft?**

▪ **Lockton**

Als Lockton wird das *FIEPEN* der Geiß, des Kitzes oder der getriebenen Geiß (Sprengfiepen) angewendet. Ein zusätzliches *KNICKEN* von *ÄSTEN* oder *FEGEN* kann den Jagderfolg erhöhen. Voraussetzung für einen Blatterfolg ist, dass der *RUFTON* und die *RUFABFOLGE* einigermaßen beherrscht werden. Grundsätzlich soll der Blatter möglichst sparsam verwendet werden, am besten erst gegen Ende der Brunft.

Eine gute Zeit zur Blattjagd ist 2 Stunden nach Sonnenaufgang oder auch während des Tages. Als Blatter wurde früher ein festeres Blatt (Buche, Flieder usw.) Grashalm verwendet. Heute gibt es eine Vielzahl künstlicher Instrumente am Markt.

▪ **Örtlichkeit:**

Lichtes HOCHHOLZ unter Verwendung eines niedrigen Hoch-, oder Erdsitzes, eines Schirmes, von Strohristen udgl.

❖ **Erkläre die JAGD mit dem HIRSCHRUF zum Heranlocken des HIRSCHES.**

▪ **Lockton:**

Als Lockton werden die Lautäußerungen des HIRSCHES in der Brunft (*Röhren, Trenzen*) oder das *Mahnen* des Tieres angewandt. Der Hirschruf soll die RIVALITÄT des Hirsches steigern und das *Mahnen* ein *brunftberechtigtes* Tier vortäuschen.

Es gibt eine Reihe von Hirschrufe als Hilfsmittel (künstl. Hirschruf, Ochsenhorn, Lampenzyylinder, Tritonmuschel usw.)

▪ **Anwendung in der Brunft wenn:**

- Hirsche *melden*

- Hirsch in Sichtweite aber abgedeckt ist

- Hirsche zu weit weg sind

*Angepirscht* wird unter ständigem Rufen. Dabei ist besonders auf die Windrichtung zu achten und eventuell auf Beihirsche oder *Kahlwild*.

❖ **Erkläre die REIZJAGD auf Fuchs, Dachs, Marder, Iltis**

Als Lockmitteln finden Verwendung:

- Mauspieferl (*Mäusel* während des ganzen Jahres anwendbar)

- Hasenklage (Herbst)

- Angstschrei des Kitzes ( nach dem Setzen)

Der Ruf kann von einem einfachen transportablen Sitzen, von einem Erd- oder Hochsitz aus oder auf der Pirsch angewendet werden.

Bevorzugte Örtlichkeiten sind Wald, Feld mit Buschreihen oder Bauminseln bzw. in Gewässernähe mit Uferbewuchs.

❖ **Wie findet die LOCKJAGD auf GÄNSE, ENTEN und TAUBEN statt?**

Nach der Getreideernte auf abgetroschenen Äckern kann diese Form der Jagd sehr reizvoll und erfolgreich sein.

Mit dem Lockruf werden:

- ÄSUNGS-, und FORTPFLANZUNGSMÖGLICHKEITEN vorgetäuscht

- GESELLIGKEITSSINN und PARTNERSUCHE gesteigert

❖ **Was verstehen Sie unter HÜTTENJAGD mit UHU, HABICHT, BUSSARD, KRÄHEN**

Mit lebenden LOCKOBJEKTEN oder ATTRAPPEN wird die Neugierde natürlicher Feinden oder Konkurrenten gesteigert.

Werden lebende Greifvogelarten verwendet, ist eine behördliche Bewilligung dazu erforderlich.

Der Schütze befindet sich in einer Hütte oder hinter einem *Schirm* und das Lockobjekt wird in Schrotschussentfernung postiert. Bei Attrappen können durch einen Schnurzug künstliche Bewegungen erzeugt werden.

❖ **Was ist eine ALLENJAGD und was muss dabei beachtet werden?**

Die Fallenjagd muss gesetzeskonform und tierschutzgerecht ausgeübt werden .

**Zu beachten:**

- **Tägliche** Kontrolle am Morgen ist unerlässlich
- Es darf **keine Gefährdung** von jagdfremden Personen gegeben sein
- Eine **Selektivität** muss gewährleistet sein, damit ungewollter Fehlfang ohne Schaden freigelassen werden kann.
- Die verwendeten Fallen müssen **registriert** sein, eine einwandfreie Funktion aufweisen und dürfen nur von **besonders geschulten Aufsichtsjägern** verwendet werden.

❖ **Was verstehen Sie unter JAGD mittels KIRRUNG?**

- **Schwarzwildjagd an der KIRRUNG**
- **Ansitz am Luderplatz**
- **Fuchsansitz während der Ranzzeit**  
Günstig für diese Jagdform ist die zunehmende Mondphase bis Vollmond. Zu helle Nächte werden jedoch vom Raubwild gemieden.

❖ **Beschreibe das ANSPRINGEN des BALZENDEN AUERHAHNES**

❖ **Auf welche Wildarten wird die Jagdart AUSNEUEN / AUSKLOPFEN angewandt?**

Das AUSNEUEN wird im wesentlichen auf den EDELMARDER im Wald oder STEINMARDER und ILTIS im Bereich von Gehöften, Scheunen und Stadeln, Strohrüsten am Feld udgl. angewandt. Findet man Marder-, oder Iltisspuren, die zu Scheunen oder anderen Zufluchtsstätten führen, kann das Wild durch Erzeugung von Lärm – dem sogenannten **Ausklopfen** – (mit Hilfe von Blechgeschirr, Eisenketten und ähnlichem) zum Verlassen des Unterschlupfes genötigt werden. SCHÜTZEN die im Nahbereich die Örtlichkeit umstellt haben, finden die Möglichkeit vor, *auswechselndes* Raubwild zu erlegen.

Häufige Anwendung findet das AUSNEUEN auch auf Schwarzwild. *Wechseln* Sauen bei Neuschnee in Dickungsflächen ein und nicht mehr aus, können diese umstellt und von Hunden und Treibern *durchgedrückt* werden .

❖ **Was ist bei der BEIZJAGD mit lebenden Greifvögeln zu beachten?**

❖ **Welche VORAUSSETZUNG für die ABGABE eines SHUSSES kennen Sie?**

- **Das Stück muss frei sein:**
  - nach dem ABSCHUSSPLAN
  - nach den SCHON- und SCHUSSZEITEN
  - ZUSTIMMUNG des Jagdberechtigten
- **Weiters ist zu beachten:**
  - Einwandfreies ANSPRECHEN

- STANDORT des **Wildes** merken (Hilfsmittel wie Baum, Strauch, Stein udgl.)
- STANDORT des **Schützen** (bei der Pirsch kennzeichnen ))
- Unbeeinflusstes SCHUSSFELD (Keine Hindernisse in der Flugbahn wie Äste, Gras, Blätter)
- KUGELFANG
- Gute SICHTVERHÄLTNISSE (Regen, Nebel, ausreichendes Tageslicht)
- WEIDGERECHTER SCHUSS
  - Entfernung
  - Treffpunktlage (Stand des Wildes: Breitseite, gehobenes Haupt usw.; nicht auf *niedergetanen* Schalenwild, auf Infantristen oder *aufgebaumten* Fasan schießen)
  - Dem Wild angepasstes Kaliber verwenden

#### ❖ Was ist die ZIELPUNKTLAGE?

Der ZIELPUNKT ist die Lage, wo das Geschoss auf dem Wildkörper auftreffen soll. Er wird so ausgewählt, dass ein möglichst rascher und schmerzfreier Tod des beschossenen Stückes eintritt.

Der optimale Zielpunkt bei **Schalenwild** wird am besten vor dem Zwergfell in mittlerer Höhe nach dem Schulterblatt - wo das Herz und die Lunge liegen - gewählt.

#### ❖ Wie ist die optimale STELLUNG des WILDES VOR dem SCHUSS

- Das Stück WILD soll möglichst **breit** und **nicht** mit gesenktem Haupt stehen
- Nicht auf **im Bett** liegendes Wild schießen (warten, eventuell kurz Pfiff um es *hochzumachen*)
- Nicht auf den **Spiegel** oder **Haupt** zielen
- Ein *Trägerschuss* oder Schuss auf den *Stich* ist geübten Schützen vorbehalten.
- KRANKES und ANGESCHWEISSTES Wild kann auch aus anderen Stellungen beschossen werden.

#### ❖ Welche BESONDERHEITEN bei der Schussabgabe im GEBIRGE kennen Sie?

Im GEBIRGE sind Jagdwaffen häufig für den Schuss auf größere Entfernungen eingeschossen als in der Ebene.

Außerdem ist bei dünner Luft und steilem Schusswinkel **bergauf** oder **bergab** sowie bei zunehmender Entfernung eher ein **Hochschuss** zu erwarten.

#### ❖ Was ist VOR UND WÄHREND der ABGABE eines Schusses zu beachten?

- **Während der Abgabe** eines Schusses ist es besonders wichtig, das VERHALTEN und die REAKTIONEN des Wildes zu beobachten.
- **Auf Schusszeichen achten:**
  - **Kein** Schusszeichen muss kein Fehlschuss sein
  - **Ein** Schusszeichen muss nicht mit Sicherheit ein Treffer sein
- **Kugelschlag :**

Ist ein dumpfer LAUT beim Auftreffen des Geschosses auf dem Wildkörper.  
Bei einem FEHLSCHUSS und Auftreffen des Projektils auf WEICHEM BODEN kann ebenfalls ein Kugelschlag hörbar sein. Um einen Kugelschlag zu vernehmen, bedarf es einer gewissen jagdlichen Erfahrung.
- **Nach der Schussabgabe:**

Sofort nach der Schussabgabe **nachladen** und mit **schussbereiter** Waffe auf weitere Reaktionen des Wildes achten (bricht im Feuer, wird wieder hoch, flüchtet, Fluchrichtung, Verhalten), um gegebenenfalls einen zweiten Schuss anzubringen.

- **Aufsuchen des Anschusses**  
Nach einer gewissen WARTENZEIT (Zigarettenpauselänge) wird mit schussbereiter Waffe vorsichtig der Anschuss aufgesucht.

## ❖ Was sind SCHUSSZEICHEN BEI SCHALENWILD?

SCHUSSZEICHEN sind die Reaktion des Wildes nach dem Auftreffen des Geschosses am Wildkörper.

Bei nicht zu rasanten Patronen können diese bei bestimmten Wildarten wie Reh- und Rotwild sehr charakteristisch ausfallen und geben Aufschluss über die Treffpunktlage des Schusses. Dam-, Muff-, Stein- und Schwarzwild zeigen oft keine bzw. spezifische Schusszeichen.

Bei hochrasanten Geschossen ist die Reaktion des beschossenen Stückes ebenfalls nicht so charakteristisch, dass auf eine bestimmte Treffpunktlage geschlossen werden kann.

Die Schusszeichen auf Schalenwild und dem übrigen Kleinhaarwild bzw. Federwild sind ebenfalls unterschiedlich.

## ❖ Zählen Sie mögliche und häufige Schusszeichen bei Schalenwild auf.

### HOCHBLATTSCHUSS

- **Zeichnen:** Das Stück steigt häufig mit dem Vorderkörper hoch und *bricht* meist sofort oder nach kurzer Flucht.
- **Verletzung:** Wirbelsäule, Lunge, Schulterblätter; ein sofort tödlicher Schuss
- **Schweiß:** mittel- bis dunkelrot; bei Lungenverletzung schaumig, blasig hell

### MITTLERER- UND TIEFBLATTSCHUSS

- **Zeichnen:** Stück steigt ebenfalls häufig vorne hoch und stürmt anschließend mit gesenktem Haupt weiter; eventuelles Ausschlagen mit den Hinterläufen ist möglich; Fluchtstrecken bis 100m sind möglich; tödlicher Schuss
- **Verletzung:** Lunge, Herz
- **Schweiß:** Bei einem Lungentreffer: schaumig- blasiger, heller Schweiß oft in Verbindung mit Lungenteilchen;  
Bei reinem Herzschuss ist der Schweiß mittel- bis dunkelrot

### STREIFSCHUSS AM BRUSTKERN (Stich)

- **Zeichnen:** Stück steigt vorne hoch und geht in hoher Flucht ab oder macht eine rasante Kehrtwendung
- **Verletzung:** Leichte oder keine Wildbretverletzung; viel Schnitthaar kaum Schweiß kein tödlicher Schuss
- **Schweiß:** Wenig heller Wildbretschweiß; eventuell mit Deckenteilen und Schnitthaar

### HOHLSCHUSS

Das Projektil trifft im ausgeatmetem Zustand auf den Wildkörper und geht zwischen Lunge und Wirbelsäule oder Lunge und Zwergfell durch den Brustraum ohne lebenswichtige Organe zu verletzen; Verletzung oft nicht tödlich

- **Schweiß:** wenig und mittelroter ;

### LEBER- MILZSCHUSS

Der Einschuss befindet sich hinter dem Zwergfell.

- **Zeichnen:** Das Stück bricht im Feuer oder der Wildkörper ruckt zusammen und das Stück zieht mit gekrümmten Rücken unbeholfen ab; tödlicher Schuss
- **Verletzung:** Leber / Milz
- **Schweiß:** dunkelrot bis rotbraun mit körniger, griesartiger Struktur; häufig auch Leberteilchen

### KRELLSCHUSS

- **Zeichnen:** Das Stück bricht blitzartig zusammen, verweilt kurze Zeit im Wundbett und geht dann in hoher Flucht ab. .
- **Verletzung:** Verletzung der Dornfortsätze der Wirbelsäule; der Schuss ist je nach Jahreszeit und Lage nicht immer tödlich
- **Schweiß:** Am Anschuss und im Wundbett viel heller Wildbretschweiß; er wird im Laufe der Wundfährte immer weniger.

### WEICH ODER WEIDWUNDSCHUSS

- **Zeichnen:** Krummer Rücken; eventuell Ausschlagen mit den Hinterläufen; kurze unbeholfene Fluchten mit Pausen und unsicheren Stand; geht nach kurzer Zeit ins Wundbett.
- **Verletzung:** Die Treffpunktlage ist hinter dem Zwergfell im Bereich von *Pansen* und kleinem *Gescheide*; der Schuss ist tödlich, wenn auch erst zu einem späteren Zeitpunkt.
- **Schweiß:** Der Schweiß ist je nach Lage blass- bis mittelrot mit Beimengung von unverdauter bis stark verdauter Äsung (übelriechender Darminhalt)

### LAUFSCHÜSSE

Nicht selbst nachsuchen! Laufschnüsse **erfordern immer** eine Nachsuche mit dem JAGDHUND!

- **Mittlerer bis tiefer Laufschnuss**
- **Hoher Laufschnuss und Hinterlaufschnuss**
- **Zeichnen:** Je nach Lage: einknicken; schlenkern; schonen; immer schneller werdende Flucht
- **Schweiß:** Meist hell- bis mittelrot in Verbindung mit Schnitthaar und Knochenteile

### NIERENSCHUSS

- **Zeichnen:** Bricht häufig im Feuer oder geht mit gekrümmtem Rücken und tiefer Hinterhand unbeholfener Flucht ab.
- **Verletzung:** Niere und Umfeld
- **Schweiß:** Mittelrot

### ÄSER- GEBRECHSCHUSS

- **Zeichnen:** Bricht meist im Feuer; schüttelt eventuell das Haupt; kann in der Folge auch flüchtig abgehen. Solche Verletzungen sind immer tödlich, wenn auch oft erst in späterer Folge.
- **Schweiß:** Wenig, meist mit Beimengung von blasigem Speichel vermischt mit Deckenteilen, Schnitthaaren, Knochenteilen und Zähnen.

### TRÄGERSCHUSS

Wird auch häufig als FANGSCHUSS angewendet.

- **Zeichnen:** Das Stück bricht in den meisten Fällen blitzartig im Feuer
- **Verletzung:** Je nach Trefferlage kann die **Drossel** und **Schlund**, die **Wirbelsäule** bzw. **Hauptschlagader** verletzt werden.
- **Schweiß:** Ist die Hauptschlagader betroffen, gibt es sehr viel Schweiß. Verletzungen der Wirbelsäule und starker Blutgefäße sind sofort tödlich. Ist lediglich die Luftröhre verletzt, röchelt das Stück und der Tod kann erst zu einem späteren Zeitpunkt eintreten.

### FEHLSCHUSS

Fehlschnüsse können auch Schusszeichen bewirken, verursacht durch:

- Erd- Steinsplitter
- Holzsplitter
- Schussknall

Trotz angenommenem Fehlschuss ist ein Aufsuchen des Anschusses immer notwendig!

#### **FANGSCHUSS**

Je nach Entfernung des verletzten Stückes kann der Fangschuss mit der FAUSTFEUER-WAFFE oder mit der BÜCHSE angetragen werden. Als Zielpunkt wird der **hohe Trägeransatz**, oder die **Kammer** gewählt. Wird im NAHBEREICH (Entfernung 4- 10m) die Büchse eingesetzt, ist es von Vorteil das Zielfernrohr abzumontieren, um Fehlschüsse zu vermeiden. Fallweise wird auch der Stich in die Kammer mit dem Weidmesser angewendet oder das Stück wird geknickt.

#### ❖ **Schusszeichen beim NIEDERWILD**

- Niederwild wird vorwiegend mit SCHROTPATRONEN bejagt. Im Regelfall handelt es sich um Schüsse auf bewegtes Wild.  
Die TÖDLICHE WIRKUNG wird meist durch einen **Schock** verursacht (Erschütterung, Verletzung des Nervensystems, Nervenlähmung).
- Die maximale SCHUSSENTFERNUNG bei Bleischroten liegt etwa zwischen 30 - 40m. Achtung bei neuartigen Stahlschroten, in diesem Falle gelten andere Daten und Maße.
- Der Schrotschuss wird grundsätzlich **mitschwingend** abgegeben und erfolgt im Regelfall während des Überholens des Wildkörpers.  
Ein gewisses **Vorhaltemaß** ist abhängig von der verwendeten Munition, der Entfernung und Geschwindigkeit des Wildes. Ebenfalls ist darauf Rücksicht zu nehmen, ob sich das Stück auf den Schützen zu- oder wegbewegt.

#### ❖ **Arten von Schusszeichen beim FELDHASEN und KANINCHEN**

##### **ROLLIEREN:**

Treffer an der vorderen Körperpartie; die Folge ist ein saltoartiges Überschlagen; sofort tödlicher Schuss

##### **KOPFSCHUSS:**

Nach dem Treffer mehrmaliges Hochschnellen des Wildkörpers mit raschem Verenden.

##### **VORDERLAUFSCHUSS:**

Kurzes Rollieren und stark behindertes Weiterflüchten

##### **HINTERLAUFSCHUSS:**

Zusammenbrechen zur verletzten Stelle und eingeschränktes Weiterkommen.

##### **WEIDWUNDSCHUSS**

Zusammenfahren des Wildkörpers mit verminderter Fluchtgeschwindigkeit; das Stück verendet häufig erst nach Tagen.

##### **EINZELTREFFER in HERZ und LUNGE**

Oft **keine** sichtbaren Schusszeichen; eine hundertmeterlange Flucht ist möglich, dann schlagartiges Zusammenbrechen.

#### ❖ **Welche Arten von SCHUSSZEICHEN beim FUCHS kennen Sie?**

##### **WEIDWUNDSCHUSS**

Lautes Klagen und Beißen nach der verletzten Stelle sind möglich.

##### **TÖDLICHER TREFFER**

Steiles, krampfhaftes Hochhalten der Lunte, verbunden mit schneller Flucht.

##### **FEHLSCHUSS**

Schnelle Flucht und Winken mit der Lunte

❖ **Welche Arten von Schusszeichen beim FASAN kennen Sie?**

**TÖDLICHER TREFFER**

Zusammenklappen des Wildkörpers mit anschließendem beinahe senkrechtem zu Boden stürzen.

**GESTÄNDERT**

Hängenlassen des getroffenen Ständers; danach oft uneingeschränkter Weiterflug

**RÜCKGRAD- GESCHEIDEVERLETZUNG**

Beide Ständer fahren aus; behinderter Weiterflug;

**GEFLÜGELT**

Schwingenverletzung; Absturz in Schiefelage mit starkem Aufprall am Boden; Flucht als *Infantrist*, wenn möglich am Boden beschießen

**HIMMELN**

Kopf- oder Lungenschuss; Fasan steigt nach Treffer steil nach oben und stürzt tödlich getroffen ab.

❖ **Beschreiben Sie das VERHALTEN und die VORGANGSWEISE BEI NICHT SOFORT TÖTLICHEN TREFFERN**

▪ **FELDHASE / WILDKANINCHEN**

Schlag mit einem Stock am Übergang zwischen Kopf und Körper

▪ **FUCHS /DACHS**

Fangschuss mit Schrot oder Kugel

▪ **FLUGWILD**

Die feinere Art angeschweißtes Flugwild zu töten ist durch eine Zieh- und Drehbewegung am Hals des Stückes. Abfedern oder Kopfstich mit den Knicker ist eher abzulehnen.

❖ **Was ist DER ANSCHUSS**

Der Anschuss ist der STANDORT des Wildes zum Zeitpunkt, an dem das Geschoss auf dem Wildkörper auftrifft. Vor dem Aufsuchen **etwas warten**, um das Stück ordentlich krank werden zu lassen. Zu rasches Aufsuchen kann das Stück *aufmüden* und eine aufwendige Nachsuche nach sich ziehen.

Nach Aufsuchen des Anschusses ist - wenn das Stück nicht am Anschuss oder Nahbereichbereich liegt - dieser sofort deutlich zu **verbrechen**. Erforderlichenfalls ist auch die Fluchtrichtung kennzuzeichnen.

▪ **Anschuss kennzeichnen**

Nach Auffinden des Anschusses die Örtlichkeit **sofort** und deutlich kennzeichnen, damit sie eventuell zu einem späteren Zeitpunkt wiedergefunden werden kann, wenn das Wild flüchtig abgegangen ist und eine Nachsuche mit dem Hund notwendig ist.

**Kennzeichnung:**

- ANSCHUSSBRUCH

- WETTERFLECK

- BERGSTOCK

- PAPIERTASCHENTUCH usw.

▪ **Den Anschuss auf Pirschzeichen untersuchen**

Liegt das beschossene Stück nicht unmittelbar im Bereich des Anschusses, vorsichtig nach Pirschzeichen untersuchen **ohne diese zu vertreten** oder zu zerstören.

❖ **Zählen Sie PIRSCHZEICHEN auf.**

Wir unterscheiden zwischen **allgemeinen** Pirschzeichen und Pirschzeichen im Zusammenhang mit dem **Schuss**.

▪ **Allgemeine Pirschzeichen**

Allgemeine Pirschzeichen geben AUFSCHLUSS über die Anwesenheit, die Art, das Geschlecht, das Alter, die Stärke, das Verhalten und Befinden des Wildes.

**Beispiele von allgemeinen Pirschzeichen**

- FÄHRTEN, GELÄUFE, SPUREN
- LAGER, BETTEN, GELEGE, HORSTE, BAUE
- FEGE- und PLÄTZSTELLEN, HIMMELSZEICHEN
- LOSUNG, GEWÖLLE, HAARE, FEDERN, ABWURFSTANGEN
- WILDSCHÄDEN,
- FALLWILD

▪ **Pirschzeichen nach dem Kugelschuss**

○ **Am Anschuss oder im Verlauf der Wundfährte:**

- **SCHWEIß** (Farbe, Abstreifhöhe, Intensität, Beimengungen)
- **KNOCHENSPLITTER, ORGANTEILE**
- **RISS- ODER SCHNITTHAAR** (mit oder ohne Wurzeln)
- **EINGRIFFE, AUSRISSSE** (verstärkte Schalenabdrücke, Erde- Rasenteile)

**Weitere Fragen zur Selbstkontrolle Seite 43 des Lehrbehelfes**